



Fisch- und Gewässerschutz sind unsere Herausforderungen

FISCHOTTER – WOHIN FÜHRT SEIN WEG?

**Naturschutz darf nicht an der Gewässeroberfläche enden
Für eine konsequente Anwendung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie**

KURZFASSUNG

Fischotter in Österreich

- ⇒ Es gibt eindeutige Anzeichen, dass Fischotter an vielen Gewässern so hohe Prozentsätze des Fischbestandes herausgefressen haben, dass nicht nur zu wenig bis gar nichts für die menschliche Nutzung übrig bleibt, sondern oft auch die Zahl der Laichfische unter das notwendige Minimum reduziert worden ist. Dies trifft besonders hart jene Gewässer, wo noch selbst reproduzierende Fischpopulationen den Hauptteil des Bestandes stellen.
- ⇒ An Gewässern, die einem übermäßigen Fraßdruck durch Fischotter ausgesetzt sind, wird eine nachhaltige Bewirtschaftung unmöglich. Eine Konsequenz ist, dass manche Vereine versucht sind, die Verluste durch verstärkten Besatz auszugleichen - mit viel finanziellem Aufwand und ungewissem Erfolg.
- ⇒ Immer öfter hilft auch das nicht mehr und der Verein kann die Pacht nicht mehr zahlen. Reviere, für die sich kein Pächter mehr findet, sind bereits Realität. Es ist absehbar, dass sie sprunghaft mehr werden.

Die Problematik ist bekannt und wird seit Jahren diskutiert

- ⇒ Lange Zeit konzentrierten sich die Maßnahmen nur auf die Probleme der Teichwirtschaft.
- ⇒ Seit kurzem gibt es nun in immerhin drei Bundesländern - Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich - offizielle Pläne zum Fischotter-Management, die auch die Situation an den Fließgewässern berücksichtigen. Aus Sicht des ÖKF haben die Landesfischereiverbände damit einen sehr wichtigen ersten Schritt gesetzt.
- ⇒ Somit ist dokumentiert, dass tatsächlich ein Problem besteht. Nun haben auch die Politiker und die zuständigen Landesbehörden und Naturschutz-Abteilungen die Notwendigkeit eines Otter-Managements offiziell anerkannt und auch eine Reduzierung der Otterzahlen grundsätzlich als legitim deklariert.
- ⇒ Schaut man sich aber diese Management-Pläne genauer an, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass vom Erkennen der Schadensgefahr bis zu konkreten Maßnahmen sehr viele Diskussionsphasen und administrative Zwischenschritte eingebaut sind.

Das ÖKF sieht aber eine beträchtliche Gefahr,

- ⇒ dass diese Managementpapiere nur sehr zögerlich und halbherzig in die Praxis umgesetzt werden.
- ⇒ dass es langwieriger Diskussionen bedarf, eine Abschussgenehmigung zu erhalten. Das kann dazu führen, dass zum Zeitpunkt der Erlaubniserteilung der Otter das Revier schon 'ausgeräumt' hat und weggezogen ist
- ⇒ dass man in einer Region nur die Erlaubnis für 1 oder 2 Abschüsse bekommt obwohl ein Überbestand von beispielsweise 15 Ottern festgestellt wurde.

Naturschutz darf nicht an der Gewässeroberfläche enden!

1. Aus diesen Gründen fordert das ÖKF beim Otter-Problem eine **konsequente gesamtheitliche Anwendung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie**
2. Die konkreten Maßnahmen müssen auf Basis **objektiver wissenschaftlicher Daten und Erkenntnisse über den Fischbestand und die Otterpräsenz** in den jeweiligen Revieren geplant werden.